



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

VII. Xaverius prediget zu Bononia vnd Rom.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

den Schib-Weegen/ eben also machte es auch Christi bemütiger Nachfolger Xaverius. Und ist in Obacht zunehmen / daß vil deren / die kommen waren ihn außzulachen / vnd zuverspotten / nachdem sie ihn angehört / mit nassen Augen darvon gangen / vnd schlugen an ihre Drüst.

Das sibende Capitel.

Xaverius prediget zu Bononia vnd Rom.

Die bestimbte Zeit der Hierosolymitanischen Pilgerfahret war nun allbereit verlossen / dannoch (weil der Türt mit seinen Galeeren / das Meer beschlossen) möchte man kein Hoffnung eines Friden oder sichern Paß haben. Noch war allein übrig / daß sie nach Inhalt vnd Form ihrer Gelübden/ sich der Päpstlichen Heiligkeit / gang vnd gar vnderworffen / haben sich also die Patres einhellig entschlossen / daß Ignatius / Petrus Faber / vnd Jacobus Laines gen Rom ziehen / Ihr Heiligkeit besuchen / vnd Derselben / so wol ihre / als ihrer Gesellen Gelüb / vnd Dienst / zu Hülff vnd Wolfahrt der Seelen / anbieren solten. Darzwischen werden die andere Patres hin vnd wider auff die vornembste hohe Schulen in Welschland außgetheilet / die Jugend in freyen Künsten vnd Gottsforcht zu vnderweisen / vnd denen Gott die Herzen berühret / zu ihrem Instituto Anlaß zugeben. In Auftheilung der hohen Schulen / ist Xaverio die Bononiensische Academia zu theil worden / vnd zwar nicht ohne sondern grossen Nutzen derselben Statt. Dann so bald er zu Bononia ankommen / hat er sich zu des H. Dominici / den er in grossen Ehren / vnd Würden gehalten / Begräbnus verfürget / in Meinung daselbsten Mess zulesen. Ohn alles gefahr ist Elisabetha Casilina / ein GOTT geweihte Jungfrau / des H. Dominici Ordens / zum Gottsdienst kommen / welche / als sie Francisci Heiligkeit gemerckt / vnd war genommen / hat sie sich weiter nicht mögen enthalten / ihn nach vollbrachtem H. Mess. Opffer anzureden / das Gespräch stunde zwar in deme / daß sie durch sein Heiligkeit ganz vnd gar eingenommen / vnd gefangen wäre / Elisabetha aber hätte einen Vettern / mit Namen Hieronymus Caslinus / ein Mann grosser Geschicklichkeit / vnd Adelichen Herkommens / auch bey S. Perronio Canonicus. vnd Obrister über S. Lucia Gottshaus / daselbsten er auch sein Wohnung gehabt. Zu disem dann / auff stätes Anhalten

Gebraucht
sich zwar
Casilini
Behau-
fung/ aber
nicht der
Speisen.

Auch also
francker
hilfft er
dem Nech-
sten.

Sein Weiß
supredigē.

Elisabethæ / verfüget sich Franciscus / welchen er durch sein freund-
liches Gespräch vnd liebliche Sitten / dermassen ihm zu einem Freund
gemacht hat / daß er ihn auß freiem Willen / nach langem Anhalten /
in sein Behausung geladen vnd auffgenommen. Laverius war
ist mit der Herberg eines so stattlichen Herrn wol begnügt vnd zufri-
den / hat aber sich seiner Speisen nicht wöllen gebrauchen / vnd alleit
deß Almufens (seiner Gewonheit nach) geleben wöllen. Entzwi-
schen gabe Casilinus heimlich / vnd mit Verwunderung Achtung
auff seine Tugenden / welche er nachmals öffentlich / mit grossem
Lob außgebreitet / vnd ob wol Franciscus wegen seines Leibs Schwach-
heit / damalen stärker im Gemüt / als an Kräfften / gewesen / jedoch hat
sein Tugendfamer Eysen / was an Kräfften gemangelt / überflüssig
erstattet / vnd nicht anderst die Werck der Christlichen Lieb / jederman
mit so grosser Begierde ertheilt vnd vollbracht / als wann Er gar wol
auff wäre gewesen. So überauß groß war Sein Verlangen / allen
Menschen zuhelffen / vnd guts zuthun. Nach deme Er Täg-
lichen / Seiner Gewonheit nach / das Opffer der heiligen Mess an-
dächtlich verrichtet / hat Er nicht vnderlassen / in Spitälern den
Krancken / vnd den Gefangnen in den Verhaft-Häusern zu dienen /
die junge Knaben vnd einfältige Menschen / in der Christlichen Lehr
zuwunderweisen / auch / die es begehrien / Beicht zu hören / vnd über das /
auff freyer Gassen vnd Weeg / scheiden / das Volk mit stäten vnd
heilfamen Predigen zuermahnen / dann dises war kein neue oder
scheinbare / sonder ein vralte / eysenige / ja gar Apostolische Ge-
wonheit vnd Weiß supredigen.

So fande man auch in seinen Predigen / weder Verrug noch
Zierlichkeit der Wörter / sondern einen gewaltigen Eysen vnd Geist
Gottes / in ansehnlichen vnd vnsehlbaren Sprüchen heiliger
Schrift / als Zeugnus der Wahrheit / welche die Einfalt / vnd gleich-
sam Fahrlässigkeit im zierlichen Reden / rühmlicher machete. Sein
Angezicht / ja ganzer Leib / so zur Zucht vnd tieffer Demut gestalct /
gab die verborgene Heiligkeit seiner Seelen zuerkennen. Die Zucht
vnd Einfalt seiner Augen vnd Munds / zeigten leichtlichen an / daß
alles / was Er nur redete / auß innerster Andacht seines Gemüts vnd
Herzens herflosse / daher auch erfolget / daß seine Reden weit feur-
ger / als ein brinnende Fackel / in die Herzen vnd Gemüter der Men-
schen kommen / auch ihren Willen vil hitziger vnd innbrünstiger
machten / also / daß genugsamb gesehen worden / wie feurig die Göt-
liche

liche

liche Reden seyen / wann sie von den Menschen getreulich gebräuchert werden / wie es Gott mittheilet. Seitennmal Xaverij Vorhaben nicht war / einigen Ruhm oder Gunst bey den Menschen zu suchen / sondern in den Herzen der Zuhörer / die Furcht vnd Liebe Gottes einzupflanzen / auch ihrer Seelen Heil zubefördern / mit nichts aber ihme ein Reputation oder Ansehen zumachen. In Summa der ganze Inhalt seiner Predigen stund in dem / daß er der Verdammten in der Höllen schwerste vnd Ewigwährende Pein / vnd hergegen der Frommen vnd Gottseligen im Himmel / ewige vnd überflüssige Belohnungen für Augen stellet / auch die Hässlichkeit der Laster / sambt der Tugend schöner Gestalt vnd Lieblichkeit / nicht mit zierlichen / aber ernstlichen Worten / erkläret.

Psal. 118.

Inhalt
Seiner
Predigen.

Wie er nun auff solche Weiß / das Wort Gottes aufgeruffen vnd aufgefaßt / wird es mit grosser Begierde angenommen / vnd brachte so wol Gott / als Francisco / den verhofften Frucht / dann gar vil Menschen seynd / vermittelst Göttlicher Gnaden / auß dem vnstätigen Wust der Laster entlediget / nicht wenig die hochheilige Sacramenten öfter zugebrauchen / beredet / vnd über dieses alles ein grosse Summa Gelds für die Armen gesamblet worden / darvon Er doch keines Hällers werth genommen / sondern alles vnder die Arme außgetheilet / vnd sein Nahrung von Haus zu Haus erbertlet / darmit Er auff der Armen Dürfftigkeit so wol / als des Predig Ambtes Würdigkeit ein Aufsehen hätte. B. Auf welchem erfolget / daß nicht allein / welches sein Vorhaben gewesen / gar vil von Sünden abgestanden / vnd ein Gottseliges Leben angefaßt / sondern auch sein Namen / welches er gleich wol mit nichts gesucht / allenthalben von männlichen gerühmt vnd geprisen worden. So hat auch Franciscus sich nicht weniger in öffentlichem Predigen / als privat Gesprächen vnd Wercken / vortrefflich erzeiget / wie Castinus sein Haus Würch / als oben gemeldet / welcher heimlich alles Fleisses auff Jhu Achtung geben / mit disen Worten bezeuget : Xaverius hat wenig / aber überaus kräftige Wort geredt. Dann Er von Göttlichen Sachen / mit so grossem Enfer vnd Innbrunst des Gemüts / pflegte zupredigen / daß Er die Herzen der Zuhörer / ganz vnd gar anzündete. Im Amte der heiligen Mess / sonderlich vom Leyden Christi / habe Er nach seiner Gewonheit / auß herzlichem Mitleiden / gepflegt / einen grossen Hauffen Zäher zuvergiesen / bißweilen habe Er auch gesehen / wann Er im gemeldtem Opffer der heiligen Mess / die Commemoration oder Gedächtnus der Lebendigen gehalten / Sein Gemüt

Frucht sei
ner Predi
gen.

Lieb zur Ar
muß.

Xaverij we
nig aber
kräftige
Wort.
Wird ver
zuckt wann
Er vom Pas
sion Mess
lase.

Gemüt dermassen verzuckt sey gewesen / daß Er des Altar-Dieners Annahmen / welcher Ihn immerdar bey den Kleidern gezupffe / durch auß nicht empfunden / vnd erst nach einer ganzen Stund wider zu Ihme selbst kommen. Gewislich sene Er (wie von Daniele gesagt wird) ein Mann gewesen / viller vnd grosser Begierden / vnd vil Verrens. Derowegen dise vnd dergleichen Sachen / haben vil auß der Burger schafft / vnd zuserst seinen Haus-Würch zur rechten Göttseligkeit gebracht / vnd nach Francisci hinweg scheiden / sein Gedächtnus fast angenemb / vnd rühmlich gemacht. Hat also Franciscus zu Bononia nicht allein seines Göttseligen Wandels / sondern auch angewendten Fleiß / herliche vnd Denckwürdige Zeug-nussen hinderlassen / Seitenmalen Caslinus nachmals die Wohnung Xaverii in grossen Ehren gehalten / vnd seinen Gesellen / den Patri-bus. so hin vnd wider reiseren / zu einer gewissen Herberg / freywil-lig geschencket. Nach etlichen Jahren aber / als die Societet Iesu nach einer Wohnung zu Bononia trachtet / haben sie zweiffels ohne / nicht ohn sonderbare Fürsichung Gottes / das nechste Haus bey des Francisci gewesener Herberg / bekommen / sambt der heiligen Jung-frau Lucia Gottshaus / darinnen Er das Ambt der heiligen Mess gepflegt zuhalten. Ist also / selbiger Zeit / die Gedächtnus des heil-igen Manns erneuert / vnd die Herberg Xaverii zu einer Capellen ge-macht worden / seiner Wohnung vnd Heiligkeit darbey ewiglich zu-gedencken. Als man aber S. Lucia Gottshaus wider erneuerte / ist Francisci Capell mit einer neuen Kirchen umbfangen / vnd / in der Ehr der Beschneidung Jesu Christi / geheiligt worden / gänzlicher Meinung / die Götliche Fürsichung habe der Societet Iesu dise Re-sidenz durch Franciscum verordnet. C.

Die Her-
berg Xave-
rii wird zu
einer Capell
gemacht.

Das Gar-
ten-Bergl.

Nach deme nun Franciscus zu Bononia alles glücklich vnd wol verrichtet / ist Er im Jahr Christi 1539. vmb Mitt-Fasten vngesährlich / wie oben vermeldet worden / gen Rom kommen / da selbst fand Er die Patres in einem Haus / zu vnderst am colle hortulorum, oder Gartenberg / (sonsten der Heiligen Dreysaltigkeit Berg genanne) gelegen / welches sie von Quirino Garzonio / einem Römischen Burger / vnd Ehrliebenden Göttsfürchtigen Mann im Bestand gehabt / bey einander wohnend / vnd vom Täglichen Almu-sen lebend. Sie waren all nicht weniger anderer Wolfahrt / als eigner Tugend begierig / vnd hätten einhelliglich beschlossen / sich auff die Christliche Lehr zubegeben / vnd den Weinberg Christi / nach jedes Vermögen / anzupflanzen / tröstlicher Zuversicht / sie wurden auß der
Statt

Statt Rom / als welche das Haupt des Christlichen Glaubens / mit so vieler unzählbarer Martyrer Blut befeuchtiget / einen überaus grossen Duz der Gottseligkeit einsamblen mögen. Damit sie dann ihr gutes Vorhaben recht / vnd fein ordenlicher Weis / in das Werk richteten / haben sie bey Päpfflicher Heiligkeit Vicario, vnd Pfarr-Herrn / vmb Erlaubnns zupredigen gebetten / welches sie bald erlangt / vnd alsbald die Kirchen vnder einander außzuteilen angefangen. Xaverius vnd Petrus Faber haben S. Laurentzen Kirchen bey Damaso / welche ganz fürnemb vnd herrlich / bekommen / darinnen einer vmb den andern predigte. Als Franciscus nun daselbsten in vilfältigen vnd nutzlichen Predigen / nicht nur von prächtigen / sondern nothwendigen Sachen offermals handelte / hat Er in Ansehung seiner grossen Mühe vnd Arbeit / nicht kleinen Nutzen geschaffet / auch den Zuhörern nicht weniger verwunderlich / als ihres Heils vnd Wolfsahrt (welches das principal eines jeden Predigers seyn solle) befürderlich gewesen. Dann Er das Römische Volk mit seinem stäten Predigen / zu Ehrbarkeit / Mässigkeit / vnd öfterem Gebrauch der heiligen Sacramenten / Mannlich angetrieben vnd ermahnet / welches auch seine Gesellen in andern Kirchen mit gleichem glücklichem Fortgang vnd Fleiß gethan haben / Also / daß die Römische Gottseligkeit wider auffgenommen / vnd die Gestalt alter Römischer Andacht sich fein allgemach sehen lassen. Neben seinem stäten Predigen / hat Xaverius die zarte Jugend nicht verabsäumet / sondern dieselbige hin vnd wider / nach Ordnung der Gassen / in den Gebotten vnd Geheimnissen der Christlichen Kirchen / mit noch grösserer Sorgfältigkeit / vnderweisen / weilen ihme wol bewust / daß die Gleichförmigkeit in Stätten fürnemblich stünde / in der Jugend-Zucht vnd Kinder-Lehr. Bey also beschaffenen Sachen / wurde die Societet IESU, durch der Väter Rathschlag vnd Decreten in ein gewisse Ordens-Form gebracht / welche nicht nur zu Rom verbliben / sondern ist auch wegen ihrer Tugend vnd grossen Fleiß in ferren Ländern / dermassen ruchbar vnd berühmt worden / daß des Ignacii vnd seiner Gesellen Namen / bis in die weit vnbekandte Länder kommen / weil ihm Gott durch die ganze Welt ein neues Volk erweckt vnd außerköhren.

Predigt
zum Volk
in der Kirch
S. Laurentii
in Damaso.

A Zursellinus schreibt / Franciscum habe zu Bononien ein Schwachheit überfallen / benambsset aber die Unpäßlichkeit nicht; Bartholus meldet / es seye das viertägige vnd langwürige Fieber gewesen. Nichts desto weniger / wann man seine Apostolische Arbeiten / vnd darauß

Ⓔ

entsprungne

ensprungne Frücht schon dazumal ansehen wil / so wird man bekennen müssen / daß von keinem gesundem vnd von aller Kranckheit befreitem Arbeiter was mehrers hätte mögen verhofft werden.

B Xaverius hat allhie ein schönes Exempel so wol der Mildigkeit gegen den Armen / als der Mäßigkeit in Annemung vnd Gebrauch des zusammen geschossnen Almosen gegeben / in dem Er jene Summa Geldes / so die vermüglichere Inwohner der Statt Bononia / durch sein eyferiges Predigen darzu bewegt / freywillig her verordnet vnd bewilliget / mit grossem Fleiß den Armen außgetheilt / für sich aber keines Hallers werth angewendt / sonder sein Nahrung von Haus zu Haus mit höchster Auffbauung jedermänniglichen hat suchen vnd erbittlen wollen.

C Christus der HErr / als offte Er auff Erden in ein Behausung kommen / hat er allborten vilfältige Wahrzeichen seiner Güte hinterlassen / wie zusehen in Zachæo / vnd Lazaro. Zachæi Haus ist Heil widerfahren / Lazarum hat Er gar von Todten auffgeweckt. Xaverius hat fast auff dergleichen Schlag sich zu Bononia bey seinem Gastgeb eingestellt / in dem Er ihme vnd seiner Hausfrau grossen Segen von Himmel erlangt / auch sein Losament künstlicher Zeit weit berühmt / ja zu einem Gottshaus gemacht / allwo vil Gnaden vnd Trost von Himmel biß auff heutigen Tag vnd forthin vilen andächtigen Personen erweisen werden.

Das achte Capitel.

Xaverius wird durch Göttliche Schickung in Indiam verordnet.

Es ware die Societet I n s u noch nicht von Päpstlicher Heiligkeit bestättiget / als der gewaltige Portugesische König Joannes der dritte dises Namens / durch den Geruch vnd gures Lob Ignatii / vnd seiner Gesellen bewegt / etliche auß der Gesellschaft von ihrer Heiligkeit / vnd Ignatio durch seinen abgesandren Perrum Mascarenam begehret : Die Ursach des Werbens ist gewesen / weilen die Portugeser zur selben Zeit mit Königlichen Schiffen wol fürsichen / sowol mit glücklichem Fortgang / als Mannlicher Kühheit / durch vnbekandte Meer / die Päß vnd Länder / so der ganzen Aniquitet vor disem beschlossen vnd vnbekandt gewesen / eröffnet / vnd nach erhaltenem Sieg wider die Barbarische vnd wilde Landschafften / über die grosse Fluß Indum vnd Gangem biß in die äusserste Theil / gegen Auffgang durchtrungen hätten / ware dem frommen König nicht vnbewußt / was für ein wichtiges Werck es seye / dise Völcker im Christlichen Glauben vnderweisen.